

Betr.: Schwimmhalle Laboe; hier: Stand der Beratungen:

Das Gutachten einer Schwimmhallenversorgung 2016 – 2040 wird als Anlage mitgesandt.

Es ist festzuhalten, dass der Betrieb von Bädern im Allgemeinen ein Zuschussgeschäft ist und eine Kostendeckelung auch in Laboe nicht erreicht wird. Hierzu müssten rund 150.000 zahlende Besucherinnen und Besucher die MWSH besuchen. Je Besucher wird der Eintritt in Laboe derzeit mit 14 Euro pro Kopf bezuschusst. Bei einer Sanierung der MWSH auf Basis einer „Zustandskonservierung“ gäbe es keine Kostenveränderungen am derzeitigen Istzustand. Vom Grundsatz her würde die Belastung nach einer Sanierung sogar noch größer werden als bisher, da sich bedingt durch hohe Abschreibungen und durch Zinsbelastungen höhere Kosten ergeben. Diese Bürde kann die Gemeinde Laboe nicht alleine tragen. Die Gemeindevertretung Laboe hat auf ihrer letzten Gemeinderatssitzung beschlossen, die Schwimmhalle zu schließen und den Betrieb nicht weiter aufrecht zu erhalten. Eine Sanierung der Schwimmhalle wird abgelehnt.

Für die eventuelle Planung einer neuen Schwimmhalle benötigt man eine Zielrichtung. Braucht man ein Vorsorgebad = Zielrichtung: Daseinsvorsorge Schul- und Vereinsschwimmen? Oder ein Nachfragebad, z. B. Ein Spaß und Erlebnisbad?

Wichtig erscheint den Gemeinden und uns selbstverständlich auch insbesondere die Sicherstellung des Schul- und Vereinsschwimmens für die Region. Aber auch das Nachfragebad hat eine Bedeutung für Schönberg, wenn man in unser Ortsentwicklungskonzept 2030 schaut.

Um den Schwimmunterricht sicherzustellen, braucht man ein 25 m Lehrschwimmbecken. Vereinbart ist, dass Herr Wenger von WSP Deutschland AG bereit ist, Zahlen zu Investitions- und Betriebskosten für

ein Vorsorgebad bereitzustellen. Die Amtsdirektoren vom Amt Probstei und Schrevenborn werden die Zahlen entsprechend aufarbeiten, um den Gemeinden klare Vorgaben für Schlussfolgerungen an die Hand zu geben, um evtl. einen Zweckverband zu gründen, an dem alle Gemeinden beteiligt sind.

Die ersten Schätzungen für ein solches Bad liegen bei 7 ½ Millionen Euro. Über die Verteilung der Betriebskosten an die Gemeinden wird derzeit noch Vorbereitungsarbeit geleistet, um verlässliche Zahlen an die Gemeindevertretungen geben zu können.

Wichtig erscheint mir der Hinweis des Aufsichtsrates der Kieler Bäderbetriebe, Torsten Stargas, dass für einen Übergangszeitraum die Möglichkeit des Schul- und Vereinsschwimmens in Kiel vorgehalten werden könnte.

Klein

20.3.2017